

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Ortenau Klinikum in Lahr und Ettenheim,



kaum ein Lebensweg läuft geradlinig und rund, trotz allen guten Willens und Bemühens. Um im Bild zu sprechen: Es gibt Scherben, es geht immer mal etwas zu Bruch.

Die „Brüche des Lebens“ können verletzen, uns und unser Leben in Frage stellen: wir finden uns vor in Unsicherheit, Angst, schlaflosen Nächten, in lebensbedrohlichen Ereignisse...

Ich denke auch an zerbrochene Wünsche und Hoffnungen, zerbrochene Ziele und Träume.

Bis hin zu der Erfahrung, dass ich spüre, nichts mehr in der Hand zu haben. Vielleicht ist es letztendlich auch so: Wir kommen nicht unverwundet durchs Leben. Vieles, was uns lieb und teuer ist, wird nicht immer ganz und heil bleiben...

Aus Japan kommt die Tradition ‚Kintsugi‘, zersprungenes Porzellan wieder zu kleben. Aber es wird nicht nur einfach ein Kleber verwendet, der die Risse gut abdichtet. Es wird Goldstaub auf die Klebestellen aufgetragen. Die Bruchstellen und Risse bleiben absichtlich erkennbar. Aus dem zerbrochenen Gegenstand wird der alte, aber doch ganz anders. Optisch als das Gewesene erkennbar, aber eben nicht genau Dasselbe. Eine Verwandlung findet statt. Und ganz nebenbei sozusagen, wird gezeigt: Dieser Gegenstand ist mir etwas wert, so viel, dass er nun noch wertvoller ist. Die goldenen Linien in der Keramikschale verwandeln sie in ein edles und wertvolles Gefäß. Es entsteht kein neues Gefäß, aber ein Gefäß, das neu ist – und kostbar zugleich.

Um wieviel mehr wert und kostbarer ist das Leben, mein Leben. Wenn unsere Lebenspläne oder unsere Beziehungen in die Brüche gehen, dann heißt es auch für uns, diese Scherben aufzusammeln und sie achtsam zu einer neuen Form zusammen zu setzen. Schritt für Schritt. Das ist die Auseinandersetzung mit meinen Scherben, mit meinem Verlust und der Trauer, mit meinem je einmaligen Leben. Ein Weg: liebevoll aufsammeln und allem, was zerbrochen ist, ja, letztlich in sich selbst einen Raum geben, eine Chance zur Ganzwerdung und Heilung. Mit weitem Herzen, mit mutigen, wenn auch zaghaften Schritten, mit einer Hoffnung, die sich auf die Zukunft ausstreckt. Das ist das Wahr- und Annehmen der eigenen Zerbrechlichkeit und aber auch das Offensein für das Neue, das immer vor einem liegt.

Beim Kintsugi verleugnet der goldene Kitt die Geschichte des Zerbrechens nicht. Der goldene Kitt verkörpert eindrücklich eine behutsame Verwandlung und Heilung, ein wieder – anders – Ganz-Werden, eine Auferstehung aus den Scherben des Unheils. Die japanische Kunst des Kintsugi mag eine Brücke sein zu dem, was wir Christen an Karfreitag und Ostern feiern. Die Zeugnisse und Erzählungen, Bilder und Darstellungen des gekreuzigten Jesus sind Sinnbilder eines Lebens, bei dem alles zerbrochen ist. Doch in dem Berührt-Werden von Ostern begegnet der gekreuzigte Auferstandene. Er trägt die Spuren seines Lebens in seinen Wundmalen und zeigt sich so von Gott her neu und verwandelt uns Menschen. In neuem Licht, das unsere Wunden und Verletzungen ernst nimmt und heil macht.

Leonard Cohen hat in seinem Song „[Anthem](#)“ davon gesungen:

There is a crack in everything.
That's, where the light gets in.

In allem ist einen Bruch.
Genau an dieser Stelle dringt das Licht ein.

Gerade an den Bruchstellen, da wo etwas zerbrochen ist, gerade dort begegnet uns Neues, Unerwartetes, Geheimnisvolles, eben göttliches Licht. Ein Licht, das neu zusammenfügt und verbindet, das heilt und Leben geheimnisvoll ‚ganz‘ macht. In den Brüchen ist die Chance zur Verwandlung, zum verwandelten neuen Beginn und Anfang.

Unsere eigenen Erfahrungen, Erzählungen und Poesie, Bilder, Lieder laden ein, einen neuen Zugang zum Verstehen von Karfreitag und Ostern zu finden. Und die österlichen, goldenen Spuren lassen vielleicht auch Sie erkennen, wo trotz Scherben und Brüchen etwas unerwartet Wertvolles in Ihrem Leben entstanden ist, entstehen will.

Mögen wir immer wieder und immer wieder neu
Gottes Zuwendung und Nähe in allem erahnen oder erspüren.

Mögen wir immer wieder und immer wieder neu
uns Gottes Heilung schenken lassen, wo Verletzungen und Brüche sind.

Mögen wir immer wieder und immer wieder neu
seiner Verheißung trauen, gerade in den Situationen,
die sich wie zerbrochene Scherben anfühlen:
in Abschied, in Ohnmacht, in Trauer und in Schmerz,
in Unsicherheit, Wagnis, Vertrauen und Mut.

Mögen wir immer wieder und immer wieder neu
Gottes Frieden, sein Schalom, sein Ganz- und Heilsein für uns
erahnen, erspüren und erfahren.
An Ostern und alle Tage.

(Joachim Holub)

So wünschen wir Klinikseelsorgenden am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim Ihnen und allen, die zu Ihnen gehören, frohe und gesegnete Ostern mit vielen goldenen Oster-Spuren, Wärme und Licht.

Dorothee Moldenhauer, evangelische Diakonin

Joachim Holub, katholischer Pastoralreferent

Herzliche Einladung

„Komm und sieh“

verweile - betrachte - schaue - spüre - höre

Passions- und Osterweg in der Kapelle
(von Mittwoch 31.3.- Montag 5.4.21)
Kapelle ist durchgängig geöffnet

Katholische Wort-Gottes-Feier

Die Feier der Osternacht

am Samstag, 03. April 2021 um 18.45h in der Klinikkapelle in Lahr

Für stationäre Patientinnen und Patienten und Mitarbeiter des Ortenau Klinikums Lahr-Ettenheim
(in der Kapelle gelten die aktuellen Hygiene-Regeln)

Kontakt und Info

Dorothee Moldenhauer (07821-93-) 1285 dorothee.moldenhauer@ortenau-klinikum.de

Joachim Holub (07821-93-) 1286 joachim.holub@ortenau-klinikum.de

www.klinikseelsorge-lahr-ettenheim.de www.netzwerk-trauer-lahr.de